

Kleine Bosheiten „symbadisch“ verpackt

Vergnüglicher Leseabend mit Kulturbotschafter des Kraichgauer Dialekts Thomas Heitlinger – „Dunnerlattich“ machte Laune

Von Michael Endres

Sulzfeld. Welch vergnüglicher Abend! Eigentlich müsste man die badische Mundart in der gesamten Republik einführen, denn damit klingen manche Bosheiten immer noch „symbadisch“. Und besonders wenn ein gebürtiger Kraichgauer und bekennender Badner dem Dialekt Gnitz verleiht und dabei augenzwinkernd den bekannten Alltag beleuchtet. Ja, Thomas Heitlinger, gebürtig in Rohrbach a.G. schafft es, bei seinem Mundartabend im Bürgerhauskeller den Gästen den Spiegel vorzuhalten - denn seine Verse und Gedichte sind absolut alltagstauglich - weil man sich hier immer wieder findet. Sei es die nicht ausgeräumte Sporttasche mit der dreckigen Wäsche, das Ritual des Sonntagsbratens oder die Erfahrung, dass Männer und Frauen eben doch unterschiedlich sind. Der Kulturbotschafter der badischen Mundart schafft es souverän, die Widersprüchlichkeiten mit Wortwitz zu entlarven: Kondome in Familienpackung gehen genauso wenig wie pubertierende Jugendliche, die die Arbeit sehen.

Sich selbst begreift Thomas Heitlinger als Untergrundkämpfer, denn zu seinem Leidwesen wird die Mundart wie das Badische und im Besonderen der Kraichgauer Dialekt nicht (mehr) gepflegt. „Wenn's mir net mache, macht's nie-



Eine Sternstunde für Liebhaber der Kraichgauer Mundart bot Thomas Heitlinger im voll besetzten Bürgerhauskeller. Foto: Endres

mand“, sagt er mit einem deutlichen Bedauern.

Beim vergnüglichen Leseabend im voll besetzten Sulzfelder Bürgerhauskeller „sind mir unter uns“, denn „Isch ebber

do, wo net von do isch?“ - da meldet sich niemand. Überhaupt hätte ein Nicht-Kraichgauer seine liebe Not gehabt, den Ausführungen bei seinem Programm „Dunnerlattich“ zu folgen. Diese urba-

dische Wortschöpfung setzt sich zusammen aus Dunner für Donner und Lattich für Salat. Donnersalat! Ein Kraftausdruck, der in Baden für Gutes und Schlechtes stehen kann. Passend für Dinge, Ereignisse, Menschen, Tiere. Was auch immer. Anstatt Cool und Geil oder zur allgemeinen Ergänzung des Wortschatzes oder zur Abwechslung oder in Kombination, je nach Bedarf.

Zusammen mit Volker Schäfer, dem Gitarristen, mit dem er seit 25 Jahren auftritt, war er nach Sulzfeld gekommen - als Rohrbacher ein Heimspiel. Heitlingers Stärke ist die kurze Lebensweisheit, die fast immer in einer überraschend boshaften Pointe gipfelt. Er ist der Meister des Wortspiels und einer gehörigen Portion schwarzen Humors, der Zweideutigkeit und der verbalen Sticheleien. „Wir brauchen ein größeres Auto“, sagt die Frau mit Nachdruck. Aus Prestigegründen, denkt der Zuhörer jetzt. Nein, ganz einfach: In das alte passt sie wegen ihrem dicken Hintern nicht mehr rein.

Volker Schäfer, ein vielseitiger Akustik-Gitarrist, begleitete den Auftritt auf der Gitarre. Mit seiner ruhigen Spielweise setzte er einen Kontrapunkt zum feinsinnigen Humor von Thomas Heitlinger - nach den verbalen Schenkelklopfen zur Besänftigung meditative Klänge. Ein gelungener Abend des Sulzfelder Kulturkreises.